

Die Theatergruppe der Jakobusgemeinde spielt:



von Stefan Reisner und
Rainer Hachfeld
(Grips-Theater, Berlin)

Kannst du zaubern Opa?

Regie
Opa Krause, Rentner
Lisa
Kai
Olaf
Christa Wisch
Heinz-Dieter Wisch { Kais und
Frau Zech Olafs Eltern
Lisas Mutter

Einstudierung der
pantomimischen Bewegungen

Musik

Bühnenbild
Technik

Paulus Stein
Gerd Lehrmann
Andrea Scholz
Carsten Corte
Stefan Doldt
Jutta Berendes
Ralf Friedmann
Petra Weißhaupt

Peter Herrmann

Andrea Lindner
Norbert Mächtlen
Werner Frisch
Klaus Goos

Die Theatergruppe der Jakobusgemeinde spielt:



von Stefan Reisner und
Rainer Hachfeld
(Grips-Theater, Berlin)

Kannst du zaubern Opa?

Regie
Opa Krause, Rentner
Lisa
Kai
Olaf
Christa Wisch
Heinz-Dieter Wisch { Kais und
Frau Zech Olafs Eltern
Lisas Mutter

Einstudierung der
pantomimischen Bewegungen

Musik

Bühnenbild
Technik

Paulus Stein
Gerd Lehrmann
Andrea Scholz
Carsten Corte
Stefan Doldt
Jutta Berendes
Ralf Friedmann
Petra Weißhaupt

Peter Herrmann

Andrea Lindner
Norbert Mächtlen
Werner Frisch
Klaus Goos

in Zusammenleben, besonders in den Städten, stellt sich immer wieder die Frage: Wie können alte und junge Menschen miteinander auskommen? Gibt es die Möglichkeit des Gemeinsamen oder nur das Gegeneinander? Gibt es ein Verstehen oder nur das große Unverständnis? Kleine Kinder erleben alte Menschen nur zu oft als Meckerfritzen und Nörgeltanten. Bezogen auf die Erwachsenen, die mittlere Generation, die im Arbeitsprozeß steht, erleben Kinder und Alte eines gemeinsam: Abweisung, Gängelung, Zurechtweisung. Freilich sind die Vorzeichen verschieden: Die Erziehung der Kinder ist in die Zukunft gerichtet; die Alten, die ökonomisch nicht mehr interessant sind, sollen "ihren Lebensabend" genießen: das wird fast zur Strafe. So meinen wir, diese Konflikte aufzugreifen und darzustellen und damit zum Nachdenken anzuregen.

Das Gestaltungsmittel, daß junge Erwachsene Kinder darstellen, soll wie in einer Karikatur die Probleme herausstreichen, indem einzelne Linien besonders hervorgehoben werden, während andere Züge in den Hintergrund treten dürfen. Ein wichtiges Spielmoment ist die Fantasie der Kinder. Als Märchenwelt und Zaubertrick wird den Kindern Fantasie, die Fantasie der Erwachsenen, immer wieder angeboten. Fantasie wird dabei als Fluchtmöglichkeit gesehen; man entkommt mit ihrer Hilfe den Konflikten des Alltags. Wir wollen auch zeigen, daß man zwischen dieser Flucht-Fantasie und einer sozialgebundenen Fantasie unterscheiden kann. Zuerst spielen die Kinder Fluchtspiele: in der Neubausiedlung entfliehen sie in ihren Urwald. Dann aber lassen sich die Kinder etwas einfallen, um ihrer Kritik an den Eltern Ausdruck zu geben. Als sie merken, daß der Opa unter seiner Einsamkeit leidet, entwickeln sie soziale Fantasie: Sie bauen ihm eine Telefonanlage.

Ein Spiel also, das Kindern Freude macht und Erwachsene zum Nachdenken bringt.

Liebe Kinder!

Sicher habt Ihr es auch schon einmal erlebt, daß Ihr gerade so schön gespielt habt und da hat dann einer gemeckert und gesagt: "Seid doch etwas leiser, spielt woanders. Hier dürft Ihr nicht spielen."

Dann habt Ihr Euch geärgert.

Auch die Kinder in unserem Stück ärgern sich über den Meckeropa.

Was meint Ihr, was sie tun werden?

Sicher hättet Ihr das auch so gemacht. Ob Ihr dann aber auch auf eine so gute Idee gekommen wärt, wie die Kinder in unserem Stück?

Paßt gut auf, was für eine gute Idee die Kinder haben. Und paßt gut auf, wie der Opa sich verändert - nur weil die Kinder nett zu ihm gewesen sind.

Und dann haben die Kinder noch eine Idee, wie sie ihren Eltern die Meinung sagen können. Welche Idee haben sie wohl?

Wir wünschen Euch viel Spaß !